

LAB FOR ART EDUCATION / Vermittlung zu der Gruppenausstellung  
FIRE AND FORGET. ON VIOLENCE – Juni bis August 2015 – in den  
KW Institute for Contemporary Art.

### Da, wo der Panzer aus Leder steht ...

Das Thema der Gruppenausstellung FIRE AND FORGET. ON VIOLENCE, die mit den Mitteln der zeitgenössischen Kunst geläufige Vorstellungen von Krieg und Gewalt überprüft, löst in Bildungs- und Vermittlungszusammenhängen reflexartig kontroverse Diskussionen zu Grenzen aus. Welche Inhalte einer künstlerischen Verarbeitung zum Thema Gewalt sind etwa Kindern und Jugendlichen zumutbar? Welche Werke überschreiten gefühlte Grenzen des Anstandes und bergen die Gefahr, Gewalt zu verharmlosen oder deren Ausübung sogar anzuregen und zu legitimieren? Ziel der Vermittlung des LAB FOR ART EDUCATION war es nicht, hier Antworten zu finden, sondern mittels künstlerischer Formate die Ausstellung, ihr Konzept und die Werke impulsgebend für Reflexionen über den gesellschaftlichen Zustand zum Thema der Gewalt zu nutzen. Verschiedene Personengruppen sollten aktiv eingebunden werden, neue Besuchergruppen gewonnen und Fachpublikum nicht verschreckt werden. Das gewöhnliche Format „Besuch“ sollte in einer Weise modifiziert werden, welche den Dialog und den Austausch mit ungewohnten Perspektiven ermöglichte.

FIRE AND FORGET. ON VIOLENCE öffnete der Vermittlungsarbeit einen großen Raum, sich dem Thema der Gewalt und Waffen jenseits pädagogischer Bedenken in künstlerischen Prozessen anzunähern, ohne dabei den Alltag der Mitgestaltenden auszublenden oder zu tabuisieren, im Sinne des Diktums, Gewalt sei stets schlecht. So konnte Gewalt und der Umgang mit Waffen in ihren physischen und medialen Auswirkungen mit verschiedenen Personengruppen untersucht werden. Dabei durften Fragen gestellt und räumliche Anordnungen entwickelt werden, wie sie in anderen Kontexten – wie dem schulischen oder musealen – selten gestellt, beziehungsweise gezeigt werden können.

„Wen oder was hast du schon einmal getötet?“, lautete beispielsweise eine Frage in den gemeinsamen Vorbereitungen von Jugendlichen und Studierenden. Eine Auswahl der Antworten darauf, welche sich auf tödliche Unfälle mit Haustieren bezog, war im Projektraum KW PROJECTS zu hören.



Schüler\_innen in der Gruppenausstellung FIRE AND FORGET. ON VIOLENCE (o.); in den KW PROJECTS, anstehend am Schießstand (u.). Fotos: Schüler\_innen der Heinz-Brandt-Schule, Studierende



„Ballerspiele“ haben die Konnotation Gewaltbereitschaft zu erzeugen – aggressiv zu machen – und so Anreize zu konkreten Gewalttaten zu geben. Gleichzeitig gibt es kaum Jugendliche, die diese Spiele nicht spielen.

Es haben sich parallele Systeme entwickelt - offizielle, in denen die Folgen der Spiele negativ reflektiert werden und inoffizielle, in denen einfach gespielt wird – viel und oft heimlich. Diese Gegebenheiten flossen als Grundlage in die Vermittlung ein und mit heterogenen Herangehensweisen wurde ein Reflexionsraum für Recherche, Forschung und Erfahrung zur Ausstellung entwickelt. In ganzheitlicher Weise konnten hier verschiedene Bereiche der Vermittlung – wie etwa Führungen für Erwachsene und Workshops mit Jugendlichen – zusammengedacht werden, um das sich zu generierende Wissen auszutauschen und zu verflechten.

Im Folgenden werden die Formate zur Ausstellung vorgestellt, die das LAB FOR ART EDUCATION in enger Zusammenarbeit mit dem künstlerischen Büro entwickelt hat. An ihrer konkreten Ausgestaltung waren Schüler\_innen, Geflüchtete, Studierende, Künstler\_innen, Vermittler\_innen und Besucher\_innen beteiligt.

## Formate

### Format #1 / Künstlerische Workshops

Künstlerische Workshops wurden zu verschiedenen Zeitpunkten und in verschiedenen Räumen vor und während der Ausstellungslaufzeit durchgeführt.

**1.1. In der Jugendkunstschule Pankow** konnten 60 Schüler\_innen der Heinz-Brandt-Schule jahrgangsgemischt (7 bis 9) im Vorfeld der Ausstellung an fünf einwöchigen Workshops in verschiedenen Medien – Siebdruck, digitale Bildbearbeitung, Stop-Motion, Videofilm und Bildhauerei – zum Thema „Waffen und Gewalt“ teilnehmen. In dem Bildhauer-Workshop entwickelten und bauten die Teilnehmenden Revolver, halbautomatische Maschinenpistolen, Scharfschützengewehre und Flammenwerfer aus aussortierten Alltagsgegenständen und Resten. Die Formen hatten sie den Waffen von Computerspielen nachgebaut. Die Objekte wurden in der Schule zum Tag der offenen Tür nicht präsentiert. Ohne den direkten Bezug zur Ausstellung bestand die Befürchtung, Gewalt könne verherrlicht werden und ein schlechtes Licht auf die Schule werfen,



Workshops in der Gruppenausstellung FIRE AND FORGET. ON VIOLENCE, Foto: Mona Jas, Wiebke Frerichs, Schüler\_innen



zumal zeitgleich für die Willkommensklasse das Thema „Willkommenskultur“ thematisiert wurde.

In den KW PROJECTS bildeten die Waffennachbauten hingegen ein zentrales Element der Präsentation (s. Abb. S. 1 unten). Besuchende Lehrergruppen einer anderen Schule äußerten dazu, sie hätten diese Weise des Umgangs mit dem Thema nicht zugelassen. Tatsächlich könnte hier eingewendet werden, dass die selbstgebauten Waffen, wie etwa der Flammenwerfer, die Gefahr realer Waffen ausblende und eine phallisch, männliche Wahrnehmung unreflektiert priorisiere. Dem steht entgegen, dass die selbstgebauten Waffen ein Element der Vermittlung bildeten, welches vorrangig als eine Form der Bestandsaufnahme fungierte: Welche Kenntnisse zu Waffen herrschen unter Jugendlichen? Wie gehen sie mit dem Thema Waffen um? Was macht ihnen Spaß am Umgang mit ihnen?

Die Jugendlichen kannten sich sehr gut mit den verschiedenen Waffentypen aus, besser als die Lehrer\_innen und Künstler\_innen, konnten aber gleichzeitig genau zwischen tatsächlicher Gewalt und Spiel unterscheiden<sup>1</sup>. Der Bau der Waffen faszinierte sie und sie waren konzentriert bei der Arbeit – so, wie „man“ sie sonst nie in der Schule erlebe – wie der Workshopleiter es bemerkte<sup>2</sup>. Obgleich er sich dem Thema in einer eher traditionellen, phänomenologischen Weise näherte, stellte gerade dieser Workshop ein wichtiges Format zur Vermittlung dar, denn er verband große Freude des eigenen Tuns mit Vermittlung des aktuellen Wissens zu Waffen.

**1.2. In der Heinz-Brandt-Schule** haben 12 Schüler\_innen mit Künstler\_innen und Studierenden der weißensee kunsthochschule berlin das Projekt Experiment / Wahrnehmung durchgeführt. Das Verhältnis von Audio und Bild war bei vielen der ausgestellten Werke interessant, der Ton verändert die Wirkung der Bilder, etwa in dem Video „Little Flags“ von Jem Cohen. Die Teilnehmenden sammelten mit Stereoaufzeichnungen Geräusche und kombinierten diese mit Bildern der Ausstellung oder Fundstücken aus dem Internet. Mit einer professionellen, technischen Ausstattung unterstützt durch die Hochschule wurden dabei verschie-

1 Mona Jas, Teilnehmende Beobachtung

2 Mona Jas, Interview



Workshop und Philosophischer Salon in der Gruppenausstellung FIRE AND FORGET. ON VIOLENCE,  
Foto: Mona Jas



dene Versuchsanordnungen erprobt. Für die Präsentation im KW PROJECTS wurde für die entstehenden Sound- und Videoarbeiten eine Station gebaut, in der das Material zu sehen und zu hören war.

**1.3. In der Ausstellung** konnten 400 Schüler\_innen und Lehrer\_innen der Heinz-Brandt-Schule an Workshops teilnehmen, die sich direkt auf einzelne Werke bezogen. Sie wurden von anderen Schüler\_innen durchgeführt, die diese zuvor mit Unterstützung Studierender und Künstler\_innen konzipiert hatten. Die Workshops wurden außerhalb der Öffnungszeiten der KW durchgeführt. Die Organisation mit dieser großen Gruppe erforderte eine zeitlich recht knappe Planung. Die Schüler\_innen waren von den Werken der Ausstellung fasziniert, interagierten an vielen Stellen (Ohrfeigen) und waren aktiv in die Workshops ihrer Mitschüler\_innen eingebunden. Neben diesem positiven Feed-Back wurde jedoch kritisiert, die Aufenthaltsdauer sei zu kurz gewesen. Für eine ähnliche Konstellation ist es daher erforderlich, die Zeit zur aktiven Auseinandersetzung mit einer komplexen Ausstellung großzügiger einzuplanen und hier möglicherweise die Gruppengröße zu reduzieren. Auf der anderen Seite ist nun die Institution der KW allen Schüler\_innen der Schule bekannt - im neuen Schuljahr angesprochen, ob sie die KW kennen würden, antworten sie „Klar, da, wo der Panzer aus Leder steht“<sup>3</sup>.

**1.4. Ebenfalls in den Räumen der Ausstellung** führten Vermittler\_innen des Kollektives a7.außereinsatz einen Workshop mit Geflüchteten durch. Die Teilnehmenden entwickelten das Konzept nach einem Ausstellungsrundgang gemeinsam. Ausgangspunkt des performativen Workshops war das Werk Joachim Koesters „The Place of Dead Roads“. Die Filminstallation zeigt Frauen und Männer ohne Waffen, die Posen, Gebärden und Mimiken von Westernhelden inszenieren. Geschlechtliche Zuordnungen und der Sinn von Waffengebrauch werden durch die tänzerische Choreografie aufgelöst. Die performative Auseinandersetzung der Workshopteilnehmenden setzte diese Ebene des Werkes mit der Entwicklung eigener Gebärden im Ausstellungsraum fort. Die Teilnehmenden kamen im Schwerpunkt aus dem Gaza-Streifen und Israel und konnten zu vielen Werken der Ausstellung ikonografisches Wissen aus ihrer Erfahrung beitragen (Ron Amin, Moschee).





### Format #2 / Philosophischer Salon

Gangster, Jäger, Computerspielexperten - Jugendliche befragten in einer selbst konzipierten Gesprächsrunde Gäste, die mit Waffen und Gewalt zu tun hatten. Der Salon war das Ergebnis eines mehrwöchigen Projektes, in dem Interviews geführt, mit Gesprächsformaten und partizipativen Abstimmungsformaten experimentiert wurde. Wann machen Waffen Spaß? Und wann nicht mehr? Die Schüler\_innen stellten sich vor allem Fragen nach der Spaßgrenze beim Thema Waffen: Wann sind Waffen faszinierend? Und wann fasst man sie lieber nicht an? Wann macht Ballern Spaß, und ab wann wird es irgendwie komisch? Parallel sind zwei Installationen entstanden.

Ein Schießstand, an dem sich die Besucher\_innen mit einer Pistole zu ethischen Fragen äußern können. Und eine Hörstation, an der man Geschichten der Schüler\_innen lauscht, die erzählen, wie sie als Kinder versehentlich ihre Haustiere ermordet haben.

Expert\_innen aus den Bereichen der Medienpsychologie, der Politik, der Diplomatie, der Schützenvereine, der Kunst, des Journalismus, des Waffeneinzelhandels und der Kriminalpolizei stellen sich den Fragen der Schüler\_innen. Alle 400 Schüler\_innen der Heinz-Brandt-Schule waren dazu als Gäste eingeladen.

#### Namen Gäste:

Benedikt Lux, Politiker der Grünen, Abgeordneter im Berliner Abgeordneten Haus

Alexander Daily, kultureller Botschafter der USA

Prof. Dr. Michael Häfner, Kommunikationspsychologe UdK

Pawel Sverdlov, Inhaber des Waffenladens „Soldiers of Fortune“ in Berlin Friedrichshain

Es gab interaktive Abstimmungselemente, weitere Inhalte auf der Audiospur (dropbox), alle Fragen und Ideen kamen von den Schüler\_innen unterstützt von Studierenden: Inhalte ergänzen



DIALOGICAL TOURS mit Gerrit Gohlke in der Gruppenausstellung FIRE AND FORGET. ON VIOLENCE (oben); LAB FOR ART EDUCATION / KW PROJECTS Schießstand Fotos: Mona Jas



### Format #3 / Präsentation

Im Projektraum stellt das LAB FOR ART EDUCATION eine Meta-Ebene zur Reflexion und Diskussion entlang der Ausstellung FIRE AND FORGET und ihren Themen her. Unter Bezugnahme auf die Werke der Ausstellung dokumentieren Arbeiten von Schüler\_innen in Zusammenarbeit mit Künstler\_innen der Jugendkunstschule und a7.außereinsatz die künstlerischen Recherchen zu Gewalt und Waffen im Alltag. Studierende der weißensee kunsthochschule berlin und die Jugendlichen entwickelten Arbeiten, die unterschiedliche Wahrnehmungsprozesse im Rahmen der Ausstellung erproben. Die Präsentation im Projektraum wird sukzessive durch die Ergebnisse aus den wöchentlich stattfindenden dialogischen Führungen erweitert, um über die Auseinandersetzung mit den Werken der Ausstellung hinaus einen Dialog anzuregen und neue Perspektiven zu öffnen.

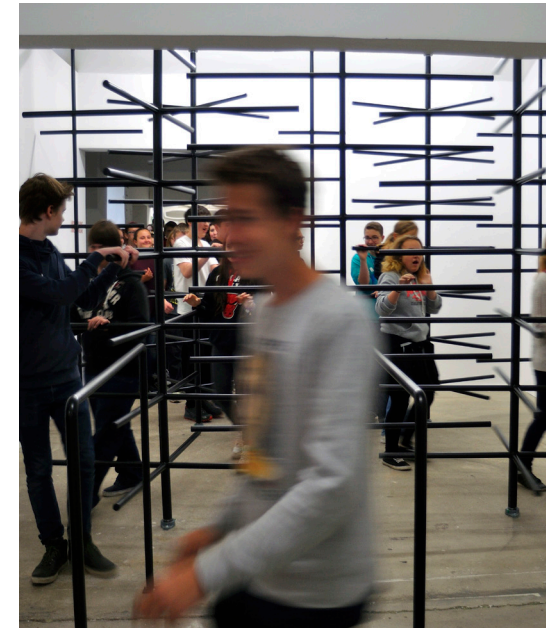
### Format #4 / Dialogische Führungen

Während der gesamten Laufzeit fanden donnerstags sowie an zwei Sonntagen dialogische Führungen statt, die von vier professionellen Kurator\_innen, Kunstvermittler\_innen und Künstler\_innen abwechselnd mit unterschiedlichen Perspektiven auf die Thematik durchgeführt werden. In diesen verschiedenen Führungen wurde besonders deutlich, dass die Ausstellung es vermochte durch ihre Konstellation an heterogenen Werken die verschiedensten Menschen sowohl emotional als auch kognitiv zu erreichen. Die Führungen waren daher ein gutes Angebot mit diesem Potenzial differenziert umzugehen.

Gerrit Gohlke, Kritiker und Kurator, kann schießen und hat vor Symbolen noch mehr Angst als vor Waffen.

Greta Hoheisel und Julia Oehme sind Kulturwissenschaftlerinnen, deren Verhältnis zu Waffen durch mediale Narrative und Bilder aus Fiktion und Nachrichten, durch theoretische Beschäftigung, aber auch durch Familiengeschichten geprägt ist. Sie gehören zum Team von a7.aussereinsatz, einem Kollektiv, das an der Schnittstelle von Kunstproduktion und Vermittlung arbeitet.

Dejan Marković, bildender Künstler, lebt und arbeitet in Berlin und Graz. Seine



LAB FOR ART EDUCATION in der Gruppenausstellung FIRE AND FORGET. ON VIOLENCE  
Fotos: oben links Ines Lekschas, oben rechts und unten Mona Jas



Arbeit untersucht mediale und politische Dimensionen der Wahrnehmung und der Erinnerung. In diesem Rahmen rücken auch militärische Bildverfahren in den Fokus.

Azadeh Sharifi ist Kultur- und Theaterwissenschaftlerin und arbeitet zu Postmigrantischem Theater, Rassismus und Postkolonialismus. Waffen sind Werkzeuge der Selbstverteidigung. Die Frage ist, welche Art von Waffen für die Verteidigung des Selbst notwendig ist. Ihre Waffen sind ihre Stimme und ihre Texte.

#### <Format #5 / Dokumentation Plakat>

##### **Rahmen, Beteiligte und Förderer**

Die Konzeption der Vermittlung zu FIRE AND FORGET. ON VIOLENCE wurde ein Jahr vor dem eigentlichen Ausstellungsbeginn vom LAB FOR ART EDUCATION in enger Zusammenarbeit dem künstlerischen Büro und den Kurator\_innen Ellen Blumenstein und Daniel Tyradellis und mit der Leiterin der Jugendkunstschule Pankow Ines Lekschas entwickelt.

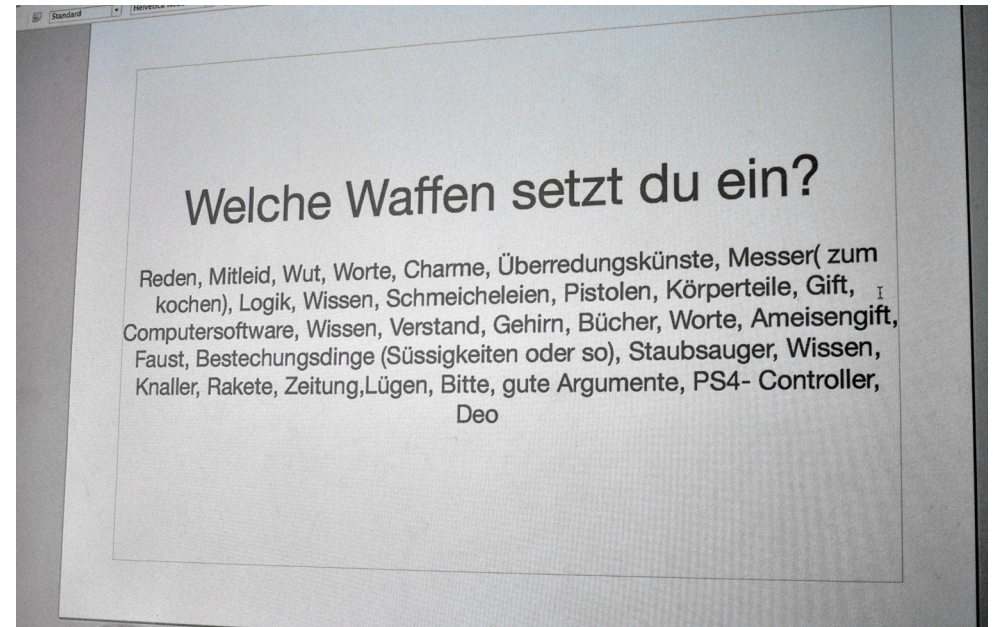
An der konkreten Ausgestaltung waren Schüler\_innen der Heinz-Brandt-Schule, Geflüchtete der ASB Notunterkunft Alt-Moabit, Studierende der weißensee kunsthochschule berlin, Künstler\_innen der Jugendkunstschule Pankow, Vermittler\_innen des Kollektives a7.außeneinsatz und Besucher\_innen beteiligt.

Das LAB FOR ART EDUCATION wurde im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“ von der Kulturagentin und Künstlerin Mona Jas initiiert und geleitet. Dies ermöglichte eine sinnvolle Ergänzung sowie einen inhaltlichen Austausch der verschiedenen Vermittlungsformate untereinander. Weitere Förderer und beteiligte Projekte sind:

Vermittlungsprogramm von FIRE AND FORGET. ON VIOLENCE gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung bpb.

WHEN EDUCATION TURNS TO ART ein Projekt gefördert von „Künste öffnen Welten“ der BKJ einem Programm aus „Kultur macht stark“.

BLICKE / GLANCES ein Projekt der Berlin Mondiale gefördert vom Berliner Projektfonds für Kulturelle Bildung.



LAB FOR ART EDUCATION aus dem Workshop mit a7.außeneinsatz (oben) und in der Jugendkunstschule Pankow (unten); beide vor der Ausstellung, Fotos: Mona Jas